



Service d'Économie Rurale

115, rue de Hollerich  
L-1741 Luxembourg

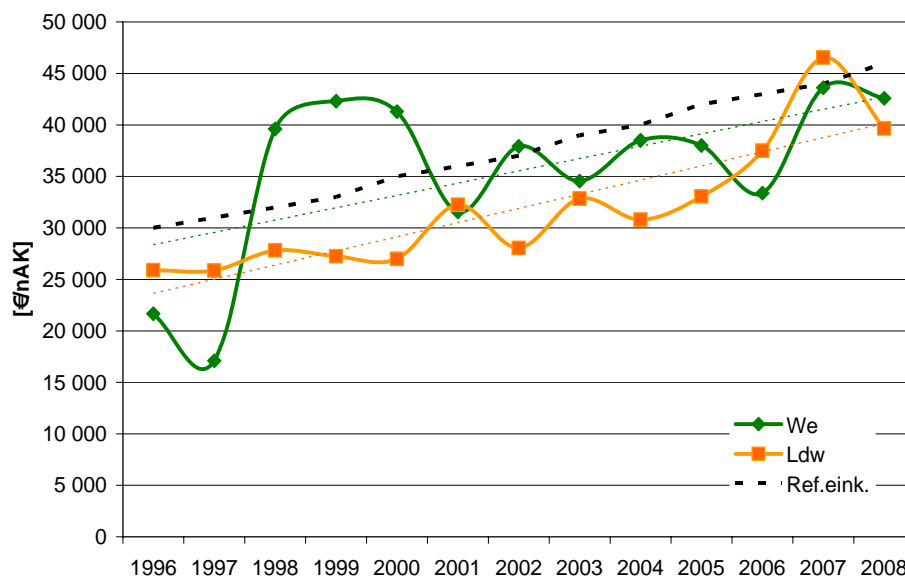
Division de la comptabilité et du conseil de  
gestion des exploitations agricoles

## Betriebswirtschaftliche Analyse von Weinbau und Kellerwirtschaft (2008)

Wie bereits in „*De Beroder*“ N° 55 angekündigt, befassen wir uns in der vorliegenden Schrift mit der wirtschaftlichen Lage der Winzerbetriebe und dies nicht nur auf Basis der Direktkostenfreien Leistung; im Rahmen einer Vollkostenrechnung analysieren wir die Wirtschaftlichkeit weiter bis auf die Ebene von Gewinn und Vollkosten. Die vorliegenden Resultate wurden der Winzerschaft in den vergangenen Wochen bereits im Rahmen zweier Vorträge durch L. Feyder und G. Conter vorgestellt. Es handelt sich um die Buchführungsdaten des Jahres 2008, welche aufgrund der unterschiedlichen Veredelungsstufe getrennt nach Trauben- und Weinproduktion ausgewertet werden.

Die ausgewiesenen Zahlen beruhen auf den Daten der Winzerbetriebe von SER und Agrigestion. Während es sich bei den Daten der Direktkostenfreien Leistung um einfache Durchschnitte handelt, basieren die Daten der Vollkostenrechnung auf dem SER-Testbetriebsnetz: es ist dies eine repräsentative und gewichtete Stichprobe von Betrieben, welche laut Statec den durchschnittlichen Strukturen des luxemburgischen Weinbaus entspricht.

Bei der Auswertung des SER-Testbetriebsnetzes wird deutlich, dass der Gewinn je Familienarbeitskraft im Weinbau traditionell höher liegt als in der Landwirtschaft (ausser in den beiden Ausnahmejahren 2006 + 2007). In beiden Produktionen steigt der Wert parallel mit dem Referenzeinkommen an, wenngleich dieses nicht ganz erreicht wird.



**Abb. 1:** Vergleichende Darstellung der Einkommenssituation in der luxemburgischen Landwirtschaft und im Weinbau.

Für die künftige Entwicklung der Betriebe ist es wichtig die Ursachen dieser positiven Einkommensentwicklung zu ergründen. Abb. 2 verdeutlicht, dass sich die Wirtschaftlichkeit je ha Rebfläche in den vergangenen Jahren nicht verbessert hat: bei konstanten betriebsbezogenen

Beihilfen wurde der ansteigende DB von den zunehmenden Festkosten kompensiert. Daraus resultiert ein nahezu konstanter Gewinn je ha Rebfläche.

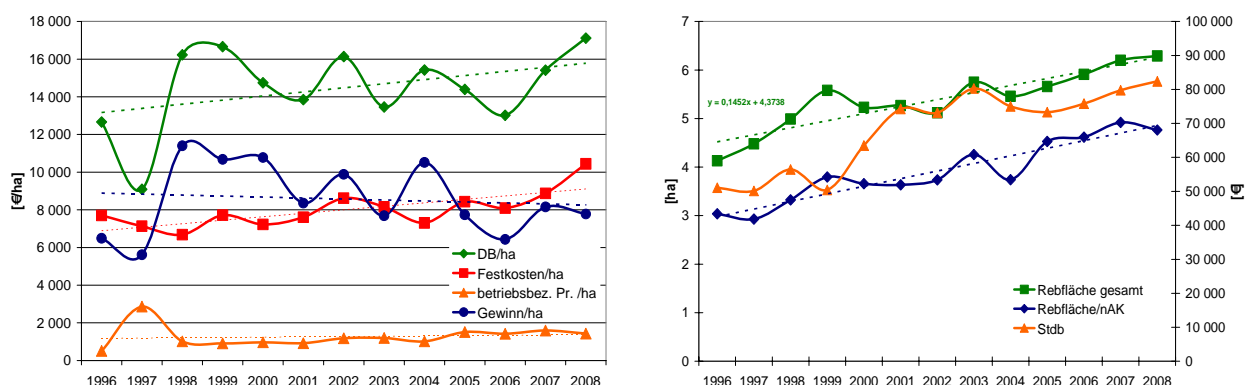


Abb. 2+3: Wichtige Einflussfaktoren auf das Betriebsergebnis

Dass der Gewinn je Fam.-Ak. trotzdem konstant gesteigert werden konnte liegt an einer starken Steigerung der Arbeitsproduktivität: im Laufe des Beobachtungszeitraums ist die bewirtschaftete Fläche je Fam.-Ak. um knapp 60 Prozent, von 3,0 auf mehr als 4,7 ha / Fam.-Ak. angestiegen. In Bezug auf die bewirtschaftete Fläche war der Strukturwandel im luxemburgischen Weinbau demnach noch stärker ausgeprägt als in der Landwirtschaft.

### Direktkostenfreie Leistung (DKL)

Die DKL ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Leistungen und Direktkosten. Sie ist damit gut zur Kontrolle der produktionstechnischen Effizienz geeignet.

Tab. 1: Mehrjährige DKL-Auswertung „Traubenproduktion“

		2006	2007	2008		
		Ø	Ø	Ø	25% weniger erfolgreich	25% erfolgreich
Betriebe in der Auswahl	n	23	23	26	7	7
Anbaufläche	ha	5,6	6,0	5,9	4,5	7,6
<b>Leistung gesamt</b>	<b>€/ha</b>	<b>14 164</b>	<b>15 363</b>	<b>14 145</b>	<b>12 672</b>	<b>15 469</b>
Verkaufserlös Trauben	€/ha	13 663	14 924	13 803	12 193	15 184
Beihilfen (Hagelversicherung)	€/ha	299	297	335	478	266
Entschädigungen	€/ha	203	142	8	0	18
<b>Direktkosten gesamt</b>	<b>€/ha</b>	<b>-2 038</b>	<b>-2 106</b>	<b>-2 155</b>	<b>-2 737</b>	<b>-1 740</b>
Ersatzpflanzen+Gründung	€/ha	- 46	- 28	- 30	- 27	- 20
Dünger	€/ha	- 153	- 216	- 213	- 385	- 163
Pflanzenschutz	€/ha	-1 025	-1 133	-1 084	-1 207	- 898
<i>davon Helikoptersprühen</i>	€/ha	- 540	- 486	- 439	- 495	- 350
<i>davon eigene Pflanzenschutzmittel</i>	€/ha	- 485	- 647	- 645	- 713	- 549
Sonstiger Aufwand Bodennutzung	€/ha	- 216	- 133	- 159	- 162	- 127
Hagelversicherung	€/ha	- 597	- 594	- 669	- 957	- 531
<b>Direktkostenfreie Leistung</b>	<b>€/ha</b>	<b>12 127</b>	<b>13 257</b>	<b>11 990</b>	<b>9 934</b>	<b>13 728</b>
Sonst. Betriebsaufwand ges.	€/ha	- 610	- 627	- 560	- 633	- 515
<i>davon Afa Rebland</i>	€/ha	- 610	- 627	- 556	- 626	- 509
Landschaftspflegeprämie	€/ha	601	650	588	477	755
<b>Deckungsbeitrag 1</b>	<b>€/ha</b>	<b>12 118</b>	<b>13 280</b>	<b>12 018</b>	<b>9 779</b>	<b>13 968</b>
Ertrag	dt/ha	149	169	153	149	151
Verkaufserlös	€/dt	92	89	91	82	101

Im Vergleich zu **“De Beroder”** N° 55 wurde die Auswertung „DKL“ lediglich um das Jahr 2008 ergänzt. Die ausgewiesenen Kennwerte sind vergleichbar und bedürfen keiner wiederholten Detailerklärung. Geringfügige Unterschiede des Datenmaterials der Jahre 2006 und 2007 im Vergleich zur vorigen Publikation gründen in einer Verbesserung der Auswertungsmethode.

Erfreulicherweise konnte die Zahl der ausgewerteten Betriebe von 23 auf 26 erhöht werden. Dennoch sind die Winzerbetriebe in dem Buchführungsnetz von SER und Agrigestion immer noch unterrepräsentiert. Interessierte Betriebe sollten sich an die Verantwortlichen von SER oder Agrigestion wenden – wir sind daran interessiert die wirtschaftliche Buchführung für weitere Winzerbetriebe zu erstellen. Die geordnete Aufarbeitung der Betriebszahlen erlaubt dem Betriebsleiter einen klaren Überblick über sein Unternehmen und auch den Vergleich zu den Berufskollegen. So zeigt Tab. 1, dass 2008 aufgrund niedrigerer Erträge ein weniger gutes Jahr war als 2007, dass die Unterschiede zwischen den erfolgreichen und den weniger erfolgreichen Betrieben jedoch nach wie vor grösser sind, als die Differenzen zwischen den Jahren.

**Tab. 2:** Mehrjährige DKL-Auswertung „Privatwinzer“

		2006	2007	2008
		Ø	Ø	Ø
Betriebe in der Auswahl	n	12	12	11
Anbaufläche	ha	5	6	6
<b>Leistung gesamt</b>	<b>€/ha</b>	<b>38 072</b>	<b>45 085</b>	<b>47 650</b>
Verkaufserlös	€/ha	40 011	43 247	46 752
<i>davon Flaschenwein</i>	€/ha	<i>38 122</i>	<i>40 633</i>	<i>43 804</i>
Beihilfe (Hagelversicherung)	€/ha	529	556	542
Entschädigungen	€/ha	603	22	66
Bestandsveränderung	€/ha	-3 071	1 261	290
<b>Direktkosten gesamt</b>	<b>€/ha</b>	<b>-10 558</b>	<b>-12 303</b>	<b>-13 559</b>
Ersatzpflanzen+Gründungung	€/ha	- 48	- 31	- 43
Dünger	€/ha	- 177	- 194	- 255
Pflanzenschutz	€/ha	-1 453	-1 288	-1 337
<i>davon Helikoptersprühen</i>	€/ha	<i>- 891</i>	<i>- 731</i>	<i>- 754</i>
Sonstiger Aufwand Bodennutzung	€/ha	- 284	- 183	- 157
Hagelversicherung	€/ha	-1 057	-1 111	-1 122
Sonstiger Spezialaufwand	€/ha	-6 742	-8 485	-9 464
Zukauf Trauben & Wein	€/ha	- 798	-1 011	-1 181
<b>Direktkostenfreie Leistung</b>	<b>€/ha</b>	<b>27 513</b>	<b>32 782</b>	<b>34 092</b>
<b>Sonst. Betriebsaufwand ges.</b>	<b>€/ha</b>	<b>-2 575</b>	<b>-2 241</b>	<b>-2 605</b>
davon Afa Rebland	€/ha	- 519	- 533	- 497
davon Sonstiger Betriebsaufwand	€/ha	- 875	- 263	- 450
davon Werbungskosten	€/ha	-1 180	-1 445	-1 658
<i>davon Fil-Kosten</i>	€/ha	<i>- 470</i>	<i>- 583</i>	<i>- 503</i>
Landschaftspflegeprämie	€/ha	514	624	576
<b>Deckungsbeitrag 1</b>	<b>€/ha</b>	<b>25 453</b>	<b>31 165</b>	<b>32 063</b>
<b>Ertrag</b>	<b>hl/ha</b>	<b>82</b>	<b>111</b>	<b>100</b>
Anteil Flaschenwein an Verkauf	%	87	85	82
Verkaufserlös Flaschenwein	€/hl	457	474	549

Auch bei den Privatwinzern war der Ertrag je ha Rebfläche in 2008 geringer als im Vorjahr. Dass die DKL trotzdem gesteigert werden konnte liegt primär an dem besseren Verkaufserlös des Flaschenweins, welcher von 2007 auf 2008 um knapp 16% gesteigert werden konnte. Dies ist umso beeindruckender wenn man berücksichtigt, dass auch bereits von 2006 auf 2007 eine Preiserhöhung durchgesetzt werden konnte.

Genau wie in allen anderen Bereichen der Landwirtschaft sei auf die stetige Erhöhung der Betriebsmittelpreise (Dünger, Pflanzenschutz, ...) hingewiesen.

Nicht zu vernachlässigen bei den Privatwinzern ist auch der Posten „Sonstiger Spezialaufwand“ welcher die Kosten der gesamten Kellerwirtschaft umfasst und in den vergangenen Jahren ständig angestiegen ist – Ursache und Konsequenz der besseren Weinpreise!?

### Gewinn und Vollkostenrechnung

Während sich die DKL mit der Gegenüberstellung von Leistungen und Direktkosten auseinandersetzt, berücksichtigt die Vollkostenrechnung zusätzlich die zuteilbaren betriebsbezogenen Leistungen, die Gemeinkosten und die kalkulatorischen Kosten. Die Ermittlung des Gewinns je produzierter Einheit ist betriebswirtschaftlich höchstinteressant, Herausforderung dabei ist allerdings die korrekte Zuteilung eben der betriebsbezogenen Kosten und Leistungen. Dies ist umso schwieriger, wenn es sich um Gemischtbetriebe mit mehreren verschiedenen Produktionen handelt.

**Tab. 3:** Gewinn und Vollkostenrechnung „Weinbau“

2008	Vollkosten			
	TB [€/ha]	PW [€/ha]	TB [€/dt]	PW [€/hl]
Anzahl der Betriebe [Stück]	17	11	17	11
Leistung	14 040	51 973	92,2	600,2
Direktkosten	1 994	13 533	13,1	156,3
<b>DKL</b>	<b>12 045</b>	<b>38 440</b>	<b>79,1</b>	<b>443,9</b>
<b>betriebsbezogene Leistungen</b>	<b>1 579</b>	<b>2 978</b>	<b>10,4</b>	<b>34,4</b>
davon Investitionsbeihilfen	429	1 756	2,8	20,3
davon Landschaftspflegeprämie	615	510	4,0	5,9
<b>Gemeinkosten</b>	<b>7 500</b>	<b>24 745</b>	<b>49,2</b>	<b>285,8</b>
sonst. Mat.aufwand (Energie, Wasser, Lohnarb., ...)	660	2 482	4,3	28,7
Personalaufwand	2 187	5 810	14,4	67,1
Abschreibungen	2 126	6 756	14,0	78,0
davon Afa-Dauerkulturen	620	572	4,1	6,6
sonst. betriebliche Aufwendungen	2 527	9 697	16,6	112,0
davon Unterhalt	679	1 688	4,5	19,5
davon Versicherungen (o. Hagelvers.)	313	729	2,1	8,4
davon Pachten und Mieten	486	648	3,2	7,5
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>6 123</b>	<b>16 674</b>	<b>40,2</b>	<b>192,6</b>
GuV.-Sonstiges	-836	-1 934	-5,5	-22,3
<b>Gewinn</b>	<b>5 287</b>	<b>14 740</b>	<b>34,7</b>	<b>170,2</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>6 127</b>	<b>17 200</b>	<b>40,2</b>	<b>198,6</b>
<b>Kalkulatorische Kosten</b>	<b>11 125</b>	<b>18 485</b>	<b>73,0</b>	<b>213,5</b>
Lohn nAK	9 037	14 965	59,3	172,8
Verzinsung Eigenkapital	1 374	2 747	9,0	31,7
Pachtansatz Eigenland	714	773	4,7	8,9
<b>Betriebsresultat</b>	<b>-5 838</b>	<b>-3 744</b>	<b>-38,3</b>	<b>-43,2</b>

Die Vollkostenrechnung 2008 „Weinbau“ basiert auf den Daten des SER Testbetriebsnetzes – es sind dies repräsentative und gewichtete Durchschnitte laut STATEC. Leichte Unterschiede der hier ausgewiesenen DKL im Vergleich zu Tab. 1+2 sind durch die entsprechend verschiedene Datenbasis zu erklären.

Bis auf das Niveau des Gewinns besteht im Vergleich zwischen Traubenproduzenten und Privatwinzer ein Verhältnis von 1:3. Hervorstreichen bei den Privatwinzern sind die hohen Abschreibungskosten –

mit bedenklich zu-nehmender Tendenz in den vergangenen Jahren, sowie die „sonst. betrieblichen Aufwendungen“, welche vornehmlich die Kellerwirtschaft umfassen.

Bei den kalkulatorischen Kosten wurde die Entlohnung der nAK (=Fam.-AK) mit dem Referenzlohn (=46 000 €/nAK in 2008) vorgesehen. Die Verzinsung des Eigenkapitals erfolgt mit 3,5% und der Pachtansatz für das Eigenland wurde in Höhe des tatsächlich gezahlten Pachtpreises für Zupachtflächen eingesetzt. Dass die erzielten Betriebsresultate negativ sind, bedeutet, dass die eingesetzten Werte nicht ganz erreicht werden konnten. Trotzdem war die Einkommenssituation der vergangenen Jahre im luxemburgischen Weinbau korrekt (vergl. Abb. 1). Die DKL-Auswertung hat jedoch gezeigt, dass das wirtschaftliche Potential vieler Betriebe nicht komplett ausgenutzt wird – diese Reserven gilt es in Zukunft zu nutzen. Die Berater der Abteilung SER-Buchführung und Beratung stehen den Winzern dazu gerne unterstützend zur Seite.

Gérard Conter